



Nicht das Böse, sondern das GUTE wollen,
Paulus erklärt warum

Römerbrief 7, 14-25a
Predigt von Pfarrerin Theresa Rieder
Zum Gottesdienst vom 28. Oktober 2018

Inhalt

LESUNG

1. Einleitung. Bibel.....	4
<i>Der Weg des Saulus zum Paulus</i>	4
2. Lesung. Bibel	5
<i>Wort der Heiligen Schrift</i>	5
3. Das Gute versus das Böse im Menschen. Erläuterung.....	5
<i>Clustering von Begriffen</i>	5
4. Hat der Mensch eine Wahl zu wollen? Fragen.....	5
<i>Über das Wollen</i>	5
5. Die Qual der Wahl. Beispiele von heute	6
<i>Seinen Charakter über die Jahre formen</i>	6
6. Paulus mahnt zur Geschwisterlichkeit. Fazit.....	7
<i>Galaterbrief, Kapitel 6, 1-10</i>	7

Foto Titelseite: 4 zufriedene, wohlgenährte Esel auf der Wiese in La Brigue, FRANCE. Können die Esel das Gute vom Bösen willentlich unterscheiden? – können wir?

Lesung aus dem Römerbrief Kapitel 7, Verse 14-25a

Paulus schreibt an die Gemeinde in Rom:

¹⁴ Wir wissen, dass das Gesetz selbst vom Geist bestimmt ist; ich aber bin Fleisch, das heißt: verkauft an die Sünde.

¹⁵ Denn ich begreife mein Handeln nicht: Ich tue nicht das, was ich will, sondern das, was ich hasse.

¹⁶ Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, erkenne ich an, dass das Gesetz gut ist.

¹⁷ Dann aber bin nicht mehr ich es, der so handelt, sondern die in mir wohnende Sünde.

¹⁸ Ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt; das Wollen ist bei mir vorhanden, aber ich vermag das Gute nicht zu verwirklichen. ¹⁹ Denn ich tue nicht das Gute, das ich will, sondern das Böse, das ich nicht will.

²⁰ Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, dann bin nicht mehr ich es, der so handelt, sondern die in mir wohnende Sünde. ²¹ Ich stoße also auf das Gesetz, dass in mir das Böse vorhanden ist, obwohl ich das Gute tun will.

²² Denn in meinem Innern freue ich mich am Gesetz Gottes, ²³ ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das mit dem Gesetz meiner Vernunft im Streit liegt und mich gefangen hält im Gesetz der Sünde, von dem meine Glieder beherrscht werden.

²⁴ Ich unglücklicher Mensch! Wer wird mich aus diesem, dem Tod verfallenen, Leib erretten?

²⁵ Dank sei Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn! Es ergibt sich also, dass ich mit meiner Vernunft dem Gesetz Gottes diene, mit dem Fleisch aber dem Gesetz der Sünde.

Wort der Heiligen Schrift.

1. Einleitung. Bibel

Der Weg des Saulus zum Paulus

Liebe Glaubensgeschwister,

Saulus, der hebräische Name für Paulus, verfolgte als junger, gut ausgebildeter, Mann Christusanhänger. Er brachte sie vor das jüdische Synhedrion¹ zur Verurteilung für falsche Glaubenslehre. Aber aus Saulus wurde im „Damaskuserlebnis“ ein neuer Mensch, Paulus. Auf dem Weg mit Gefangenen nach Damaskus redete der von den Toten Auferstandene Jesus Christus da selbst aus dem Licht: „Saulus, Saulus, warum verfolgst du mich?“ Das helle Licht, aus welchem Christi Stimme kam, blendete Saulus dermassen, dass er erblindete.

Christusanhänger in Damaskus heilten ihn von seiner Verblendung. Da fiel es ihm wie Schuppen von den Augen, er war im Unrecht gewesen – Saulus sah das ein und wurde sehend! fortan nannte er sich Paulus, das ist der römische Name für Saulus und setzte sich für das Evangelium Christi ein. Er gründete die ersten Christengemeinden in Metropolen wie Thessaloniki, Korinth, oder Ephesus und schrieb Briefe an die Gemeinden und auch nach Rom.

Sein langer Brief an die Gemeinde in Rom ist theologisch betrachtet der umfassendste Text, der uns von ihm erhalten ist.

Im 7. Kapitel, das wir gleich hören werden, erklärt Paulus das im Menschen so widersprüchlich vorhandene Böse und Gute, welches in ihm selber als Saulus oder Paulus innerlich streitet.

Das Gute kommt von Gott und vom Geist, wohingegen das Böse, die Sünde, in den Gliedern des menschlichen Fleisches lauert. Paulus erklärt, wie das Triebhafte manchmal das Gute übersteuert.

¹ Hoher Rat und oberste Instanz der jüdischen Gesellschaft zur Zeit des Jerusalemer Tempels

2. Lesung. Bibel

Wort der Heiligen Schrift

Hören wir, was Paulus in Kapitel 7, Verse 14-25 a schreibt.

3. Das Gute versus das Böse im Menschen. Erläuterung

Clustering von Begriffen

Das Gute und die Gesetze der Bibel sind vom Geist Gottes bestimmt. Diese Wörter bilden eine Assoziationskette, einen sogenannten „Cluster“. Die Wörter kommen 12 Mal im Text vor, das ist viel!

Ebenso oft kommen „das Böse“, „die Sünde“, „das Fleisch“ und „die Glieder des Leibes“ vor.

Paulus veranschaulicht mittels „clustering“, den Gegensatz dieser beiden Cluster:

Er stellt das GUTE, das GESETZ und der GEIST GOTTES dem BÖSEN, der SÜNDE und den GLIEDERN des LEIBES, dem FLEISCH gegenüber.

Und was liegt dazwischen?

Das WOLLEN, es kommt 7 Mal im Text vor. Unser Wille.

4. Hat der Mensch eine Wahl zu wollen? Fragen

Über das Wollen

Philosophen und Theologen disputierten und disputieren ohne Ende über die Frage der Willensfreiheit. Arthur Schopenhauer brachte die Thematik mit einer Frage auf den Punkt: „Kann ich wollen was ich will?“²

² Aus: Über die Freiheit des menschlichen Willens. Arthur Schopenhauer

Oder anders gefragt: wie stark kann ich mein Wollen steuern, zum Beispiel, kann ich wollen, was ich begehre und was ich nicht begehre?

Das Gesetz klärt, was recht und gerecht ist, so steht im Exodus 20,17:

„Du sollst nicht nach dem Haus deines Nächsten verlangen. Du sollst nicht nach der Frau deines Nächsten verlangen, [...] nicht nach seinem Rind oder seinem Esel oder nach irgendetwas, das deinem Nächsten gehört.“

Doch Paulus' stellte fest: ¹⁹ **Denn ich tue nicht das Gute, das ich will, sondern das Böse, das ich nicht will.**

Hatte Paulus Probleme mit den Gesetzen Gottes?

Paulus beschrieb, wie er sich manchmal von der Sünde fremdbestimmt fühlte. Die Sünde stellte er als fleischliche Gelüste seiner Glieder des Leibes dar. ²⁰ **Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, dann bin nicht mehr ich es, der so handelt, sondern die in mir wohnende Sünde.**

Paulus könnte doch einfach „nein“ sagen, gegen seine bösen Anwandlungen des Leibes. Aber schon Schopenhauer formulierte: „kann ich wollen was ich will?“

Diesen inneren seelischen Streit zwischen dem *göttlichen Gesetz der Vernunft* und dem *ungöttlichen Gesetz der Sünde* stellt die Frage nach unserem Willen.

Wie steht das bei mir mit dem Willen?

5. Die Qual der Wahl. Beispiele von heute

Seinen Charakter über die Jahre formen

Manchmal haben wir einfach Lust auf etwas, haben wir die Qual der Wahl:

- Lesen ich Tolstoi oder schaue ich einen Krimi?
- Beschäftige ich mich mit Fragen menschlicher Emanzipation oder mit dem Lösen von Kreuzworträtseln?
- Sammeln ich Freude und Weisheit oder LiebhaberInnen?
- Hungere ich für den Frieden oder die Figur?
- Schenke ich ein Lächeln, etwas Freude oder murre ich herum?
- Und so weiter.

Die Qual der Wahl. Das "ganze Leben" erscheint als "ein Quiz", in dem jedeR Einzelne sich stets neu entscheiden muss, wie seine/ihre ganz persönlichen Antworten auf die grossen und kleinen Fragen des Lebens aussehen.

Unsere grossen und kleinen Entscheidungen prägen täglich unseren Charakter. Das Wort "Charakter" entstammt dem griechischen "charassein", was so viel bedeutet wie "spitzen, schärfen, einkerben, einritzen". Übernehmen wir diese ursprüngliche Bedeutung von Charakter, so können wir formulieren: Der Charakter ist das Gesamt der Einkerbungen, die das Leben im Laufe der Jahre im ICH hinterlassen hat.

6. Paulus mahnt zur Geschwisterlichkeit. Fazit

Galaterbrief, Kapitel 6, 1-10

Paulus hatte im Damaskuserlebnis seine grosse Wahl getroffen: Mit ganzen Herzen folgte er fortan Jesus Christus, von IHM und seinem VATER kommt die Kraft des GEISTES. **Dank sei Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn!** Darum rät Paulus den Galatern und bis zum heutigen Tage uns, das Böse zu überwinden durch das Gute:

6¹ Brüder und Schwestern, wenn ein Mensch etwa von einer Verfehlung ereilt wird, so hilft ihm wieder zurecht mit sanftmütigem

Geist, ihr, die ihr geistlich seid. Und sieh auf dich selbst, dass du nicht auch versucht werdest.

² Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

³ Denn wenn jemand meint, er sei etwas, obwohl er doch nichts ist, der betrügt sich selbst.⁴ Ein jeder aber prüfe sein eigenes Werk; und dann wird er seinen Ruhm bei sich selbst haben und nicht gegenüber einem andern.

⁵ Denn ein jeder wird seine eigene Last tragen.

⁷ Irret euch nicht! Gott lässt sich nicht spotten. Denn was der Mensch sät, das wird er ernten.

⁸ Wer auf sein Fleisch sät, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten.

⁹ Lasst uns aber Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht nachlassen.

¹⁰ Deshalb wollen wir, solange wir noch Zeit haben, allen Menschen Gutes tun, besonders aber denen, die mit uns im Glauben verbunden sind.

Segen

Der Friede unseres Herrn Jesus Christus bewahre dich und sei mit dir an jedem Tag.